



### Ergebnisse des Sorghum Sortenversuches 2011

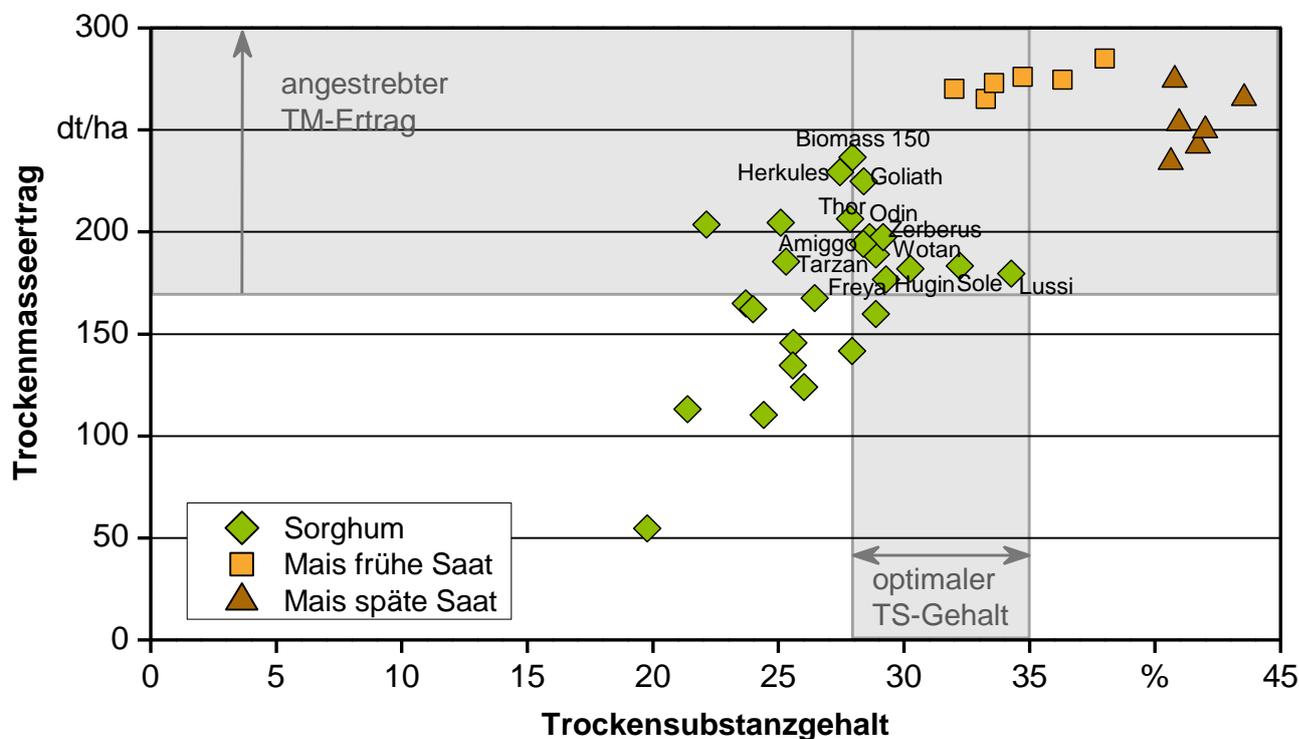


Abbildung 1: Ergebnisse des Sortenversuches 2011 am Standort Straubing

Im Jahr 2011 wurde am TFZ zum sechsten Mal eine Auswahl von Sorghumsorten auf die Merkmale Trockenmasseertrag und Trockensubstanzgehalt gegen je sechs Maissorten der Reifegruppen 260 bis 280 und 210 bis 220 geprüft. Dabei deckten die 21 etablierten und die sechs neuen Sorghumsorten sowohl verschiedene Reifegruppen als auch die zwei Sorghumarten *S. bicolor* und *S. bicolor* x *S. sudanense* ab.

Der Sortenversuch stand in der Straubinger Gäubodenlage bei Aiterhofen auf einem Lössboden mit der Ackerzahl 76 nach Winterweizen. Das Sorghummateriale ist am 20. Mai zusammen mit den 6 frühreifen Referenzmaissorten ausgesät worden. Sechs spätreife Energiemaissorten wurden bereits am 19. April angebaut. Die Aussaat erfolgte bei Mais mit 75 cm Reihenabstand und 10 Pflanzen/m<sup>2</sup> und bei *S. bicolor* mit 37,5 cm Reihenabstand und 25 Pflanzen/m<sup>2</sup>. Die *S. bicolor* x *S. sudanense*-Sorten wurden mit 40 Körnern/m<sup>2</sup> ausgebracht. Um die Standfestigkeit zu verbessern, wurde Sorghum mit nur 120 kg/ha Stickstoff (einschließlich N<sub>min.</sub>) versorgt, während Mais standortgerecht 180 kg/ha erhielt. Die Ernte der Energiemaissorten fand am 23. September statt und die von Sorghum und dem frühreifen Mais am 12. Oktober.

Die Abbildung 1 zeigt die Ertragsleistung der Prüfsorten, von denen nur jene im Zielquadranten ( $> 170$  dt/ha Trockenmasseertrag und 28 bis 35 % TS-Gehalt zur Ernte) beschriftet sind. Als Vergleich dazu sind die Maissorten als Punktwolken zu sehen. Der optimale Trockensubstanzgehalt im frühgesäten Mais kam durch eine termingerechte Ernte zustande. Dagegen stand der spätgesäte Mais deutlich zu lange im Feld. Im Ertragsniveau unterschieden sich die Maissortimente nicht. Die frühe Saat war aufgrund der langanhaltenden Trockenheit in der Jugendentwicklung extrem beeinträchtigt und kam erst mit den Ende Mai einsetzenden Niederschlägen in Schwung. Für Sorghum waren die Bedingungen für Aussaat und Auflaufen ideal, allerdings wurde sein vegetatives Wachstum durch die wechselhaft kühle Witterung im Juni stärker als bei Mais abgebremst. In den bmr-Sorten verursachten die schweren Gewitterstürme bereits in der ersten Augustdekade schweres Lager. Das Gros der Nicht-bmr-Sorten stand bis wenige Tage vor der Ernte aufrecht und ging schließlich nach ausgiebigen Regenfällen doch noch mehr oder weniger stark ins Lager.

Auch in diesem Jahr konnten sich die mittelspäten Sorten Herkules, Goliath und Biomass 150 ertraglich mit dem zeitgleich gesäten Mais messen. Vor allem die Biomass 150 fiel zudem durch gute Standfestigkeit auf. Lussi blieb im erreichten Trockensubstanzgehalt ungeschlagen. Darüber hinaus überzeugten auch die neuen Sorten Sole und Hugin im Abreifeverhalten. Die bereits mehrjährig geprüften Sorten Freya, Zerberus und Wotan haben die Erwartungen erfüllt und werden nunmehr durch interessante Neuzüchtungen, wie Amiggo, Tarzan, Odin und Thor ergänzt (Abbildung 2).

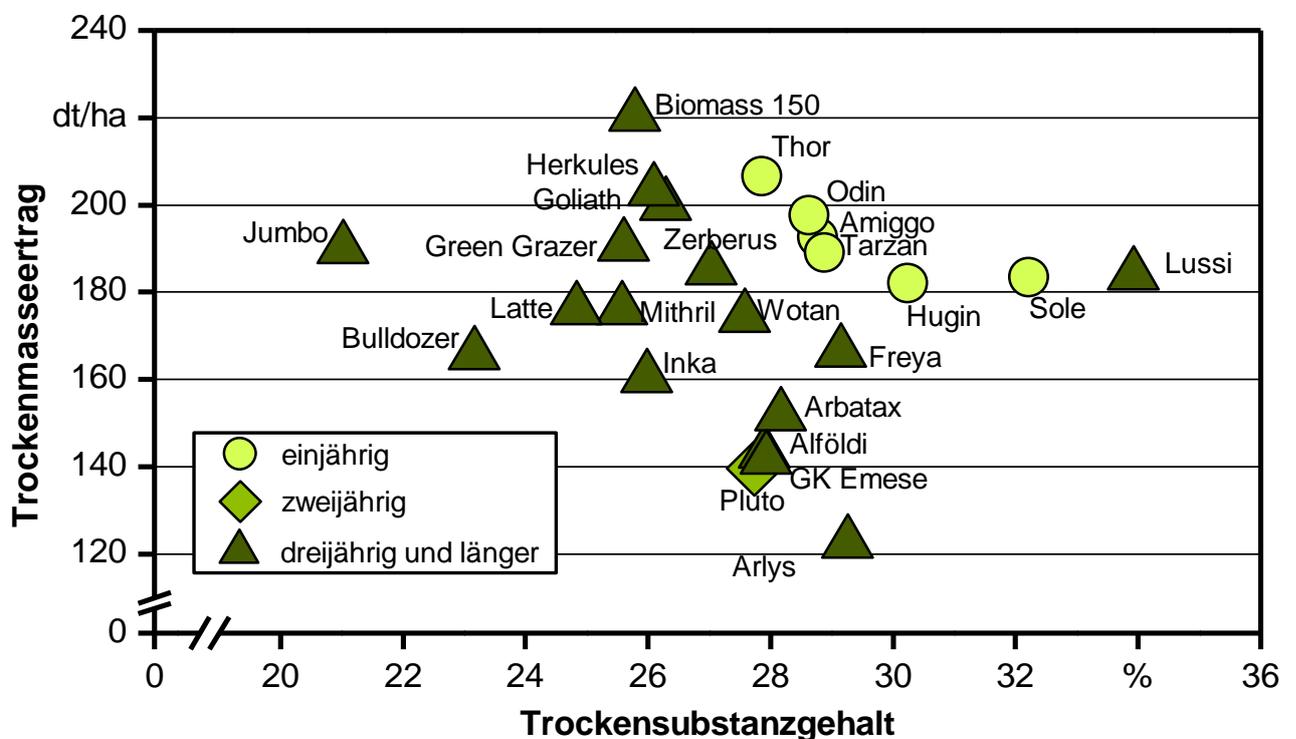


Abbildung 2: Ergebnisse des Sortenversuches als mehrjährige einfache Mittelwerte